50 Jahre Ringmarkt: Wo Einkaufen verbindet

Jubiläum Großes Fest am 1. September geplant – Organisatoren suchen noch alte Fotoaufnahmen für Ausstellung

Von unserer Mitarbeiterin
Regine Siedlaczek

Christian Havenith (von links), Christoph Jaeger, Andrea Reiprich und Markus Damen haben ein abwechslungsreiches Fest zum 50-jährigen Bestehen des Ringmarkts in Neuwied organisiert. Foto: Regine Siedlaczek

Neuwied. Wenn etwas aus rein praktischen Gründen entsteht, sich dann aber zu etwas Besonderem und Gemeinschaftlichem entwickelt, dann liegt dies meistens an den Menschen. Dies gilt auch für den Ringmarkt, der vor fünf Jahrzehnten eigentlich nur als Nahversorgungszentrum dienen sollte, sich aber zu mehr entwickelte: nämlich zu einem Ort, an dem sich Menschen begegnen und sich miteinander austauschen.

Dass sich der Ringmarkt, der am 1. September sein 50-jähriges Bestehen mit einem großen und ganztägigen Fest feiert, zu einem Bürgertreffpunkt der besonderen Art entwickelte, ist nicht zuletzt auch den Gewerbetreibenden zu verdanken, von denen viele schon von Anfang an dabei sind.

Neben der Apotheke findet sich zum Beispiel auch das Blumengeschäft von Andrea Reiprich seit 1968 am Ringmarkt: „Meine Eltern haben sich vor 50 Jahren hier niedergelassen, und ich habe das Geschäft dann übernommen und weitergeführt“, sagt die heutige Inhaberin, die sich noch gut an die Anfänge des kleinen, aber gut ausgestatteten Einkaufszentrums erinnern kann. So habe bereits 1962 die Wohnbebauung des Viertels begonnen. Schnell wünschte sich die Stadt dann ein Nahversorgungszentrum, um den Bedürfnissen der Anwohner entgegenzukommen. Dies war die Geburtsstunde des heutigen Ringmarkts.

Seither habe sich vieles verändert: „Die Bevölkerung ist bunter geworden“, resümiert Reiprich. Doch geblieben sei stets ein Gefühl der Gemeinschaft und des Zusammengehörens. Und diese Ideale wolle man, passend auch zum Raiffeisenjahr und zur Genossenschaftsidee, mit einem großen Fest feiern. Unter dem Motto „Nachbarn finden beim Ringmarktfest“ hat das Organisationsteam, bestehend aus Andrea Reiprich (Blumen Reiprich), Gabi Mangner (Bäckerei), Markus Damen (Heizung- und Sanitär), Andreas Birnbach (Sparkasse) und Christoph Jaeger (Ringmarkt Apotheke), ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm zusammengestellt, um mit zahlreichen Anwohnern das Jubiläum zu feiern.

„In den vergangenen Jahren sind viele neue Bürger hinzugekommen“, erklärt Reiprich. Das Ringmarkt-Fest solle daher nicht nur der Unterhaltung, sondern auch dem gegenseitigen Kennenlernen dienen.

Um allerdings nicht nur das aktive und herzliche Miteinander, sondern vor allem auch die Geschichte zu feiern, hat sich das Organisationsteam etwas Besonderes einfallen lassen: „Wir sind derzeit auf der Suche nach alten Fotoaufnahmen vom Ringmarkt“, erklärt Reiprich. Diese sollen anschließend vergrößert und in den einzelnen Geschäften ausgestellt werden, um an die vergangenen Jahrzehnte, die Entwicklung des Nahversorgungszentrums und die Menschen zu erinnern, die sich in der Vergangenheit für den Standort eingesetzt haben. „Es wäre schön, wenn wir möglichst viele Bilder bekommen“, sagt Reiprich und appelliert damit nicht nur an die Gewerbetreibenden, sondern auch an die Anwohner, einmal in ihren Akten zu stöbern und die Funde zur Digitalisierung in einem der Geschäfte abzugeben.

Doch nicht nur zurückblicken wollen die Organisatoren an diesem Tag, auch etwas Neues wird präsentiert: „Wir haben ein neues Logo entworfen, das wir an diesem Tag feierlich vorstellen möchten“, berichtet Reiprich. Sie und ihre Mitstreiter hoffen auf zahlreiche Besucher, die gemeinsam mit den Gewerbetreibenden nicht nur in Erinnerungen schwelgen, sondern auch untereinander ins Gespräch kommen.

Viel Programm beim Ringmarktfest

Ein umfangreiches Programm erwartet die Besucher des Ringmarktfestes am 1. September. Getreu dem Motto „Nachbarn finden“ steht die Begegnung der Menschen untereinander im Mittelpunkt. So wird es nicht nur einen liebevoll gestalteten Bauernmarkt, Drehorgelmusik und eine lange Tafel für das eine oder andere Gespräch geben, auch ein Theaterstück der Bartels Bühne Flammersfeld steht ab 15 Uhr auf dem Programm. Hinzu kommen eine Straßen- und Showhypnose, eine kleine Oldtimerausstellung, Kinderattraktionen und eine große Tombola, deren Gewinner ab 17 Uhr bekannt gegeben werden. Auch für das leibliche Wohl ist zu moderaten Preisen gesorgt. Etwas Besonderes sind die Kutschfahrten, die ab 11 Uhr im Stundentakt durch die Straßen rund um den Ringmarkt bis hin nach Heddesdorf führen (wir berichteten). Unterwegs wird es verschiedene Haltepunkte geben, an denen die Mitfahrer aus- und zusteigen können. Moderiert wird das Ringmarktfest von Robert Raab. Los geht es um 10 Uhr. *rsz*

Kompakt

Für den Volkslauf über Rheinsteig anmelden

Heimbach-Weis. Der 33. Internationale VR-Bank-Lauf des SRC Heimbach-Weis 2000 („Rund um Rommersdorf über Rheinsteig“) findet am Samstag, 28. Juli, statt. Anmeldung bis Freitag, 27. Juli, 18 Uhr, über Raceresult unter www.src-heimbach-weis.de, E-Mail rpuderba@rz-online.de, Tel. 0152/289 267 02.

VdK-Ortsverbände fahren an die Mosel

Neuwied. Die VdK-Ortsverbände Heimbach-Weis/Gladbach und Heddesdorf unternehmen am Samstag, 28. Juli, einen Ausflug an die Mosel. Das erste Ziel ist Cochem, dort findet zunächst eine Besichtigung der Senfmühle statt, danach ist Zeit, um Cochem zu erkunden. Am späten Nachmittag führt die Fahrt nach Beilstein zum Abendessen in der „Winzerschenke“. Erster Abfahrtspunkt ist um 12 Uhr in Gladbach an der Kirche, um 12.15 Uhr an der Bushaltestelle Turmgraben in Heimbach und um 12.25 Uhr am Marktplatz in Weis. In Heddesdorf gibt es drei Abfahrtspunkte: Um 12.40 Uhr an der Bushaltestelle Von-Runkel-Platz, um 12.50 Uhr am Stadion und gegen 13 Uhr am Gesundheitsamt in der Ringstraße. Die Kosten betragen 18 Euro für VdK-Mitglieder und 21 Euro für Nicht-Mitglieder. Infos und Anmeldung unter Tel. 02631/896 895 oder 02622/836 13.

Altrocker lassen es noch mal krachen

Neuwied. Die beiden Gründungsmitglieder der hastings 1066 (Neuwieder Beatgruppe der späten 60er- und frühen 70er-Jahre), Dieter Gras und Bernd Elberskirch, hatten sich 2016 anlässlich des NRheinRocks-Spektakels mit weiteren Musikern zusammengetan, um die Musik von damals zum Besten zu geben. Beim Sommerfest der Oberbieberer Vereine treten die NR Old Stars am Samstag, 28. Juli, um 20 Uhr abermals auf – diesmal mit musikalischer Unterstützung aus Koblenz. Der Erlös fließt der Evangelischen Kinder- und Jugendhilfe Oberbieber zu.

Angebot für Kinder auf der Kirmeswiese

Neuwied. Die Christengemeinde Eckstein lädt bis Sonntag, 29. Juli, auf die Kirmeswiese ein. Kinder können vieles kostenlos unternehmen, täglich von morgens bis abends mit Übernachtungen.

Rieth: Bekämpfung der Fluchtursachen bringt allen Erfolg

Interview Neuwieder unterstützt prominente Initiative – Gespräch über Migration und Gesellschaft

Neuwied. Kein Tag vergeht ohne neue Schlagzeilen zum Thema Flucht und Migration. Doch wenn es um die Bekämpfung der Fluchtursachen geht, also um die nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände in den Ländern, aus denen die Flüchtlinge zu uns nach Europa kommen, bleibt es meist bei Lippenbekenntnissen. So zumindest sehen es 150 Träger des Bundesverdienstkreuzes, die die Einsetzung einer Bundestags-Enquete-Kommission „Fluchtursachen“ fordern. Der Neuwieder Dietmar Rieth ist einer der Unterzeichner. Im RZ-Interview spricht er über das Ziel der Forderung und über Veränderungen des politischen Diskurses wie des gesellschaftlichen Klimas – auch in Neuwied.

Sie sind Mitunterzeichner eines Aufrufs von 150 Trägern des Bundesverdienstkreuzes, die fordern, eine Bundestags-Enquete-Kommission zum Thema Fluchtursachen einzurichten. Warum? Und warum jetzt?
Die Initiative gibt es ja schon seit ein paar Monaten, sie wurde vor der Bundestagswahl 2017 begründet. Inzwischen gab es schon eine Veranstaltung in Berlin mit den Initiatoren. Warum jetzt? Weil es jeden Tag brennender wird. Es ist hochnotwendig, den Fokus endlich auf die Ursachen und Ursprünge der Flucht insbesondere aus den afrikanischen Staaten zu legen. Und offenbar haben wir als Initiatoren ein offenes Ohr beim Bundesentwicklungshilfeminister Gerd Müller gefunden, der jetzt sogar einen EU-Kommissar für Afrika gefordert hat …

… ausgerechnet bei einem Mann der CSU.
Das macht nichts. Es geht bei diesem Thema um mehr als um Parteipolitik, und bei den Unterzeichnern finden Sie Persönlichkeiten aus allen Parteien. Das Thema ist so komplex, es geht um innere und äußere Sicherheit in den Herkunftsländern, um berufliche Entwicklung, um fairen Handel, um wirtschaftliche Entwicklung, um Klimaschutz und nachhaltige, praktische Energiepolitik, um Verwaltungszusammenarbeit, um Know-how-Transfer allgemein – eigentlich um alle Themen des gesellschaftlichen Lebens, wie sie in einem jeden Staat gebraucht werden.

Sie engagieren sich schon lange für Ruanda. Hilft das?
Wir haben in Rheinland-Pfalz mit der Ruanda-Partnerschaft von 1982 an seit nunmehr über 35 Jahren alle Höhen und Tiefen die eine Partnerschaft haben kann erlebt. Aber heute können wir rückblickend vorsichtig optimistisch sein und sagen: Das ist ein Erfolgsmodell geworden, auch dank der „mehrhundertfachen“ Graswurzelpartnerschaft. Ruanda beweist, wenn ein Land konstruktiv und diszipliniert an seiner Entwicklung arbeitet, dann kann dieses Land es auch schaffen, aus der Armutsfalle heraus zu kommen. Flüchtlingsbewegungen aus Ruanda nach Europa oder sonst wohin gehören seit Ende des Genozids 1994 der Vergangenheit an.

Worauf kommt es an?
Auf Augenhöhe. In der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Afrika liegt eine Chance. Und wir müssen endlich anfangen, uns ernsthaft mit dieser Thematik auseinander zu setzen. Klar, da muss auch Geld reinfließen, aber Geld ist nicht alles. Es müssen auch Erfahrungen herangezogen werden, zum Beispiel aus der Ruanda-Partnerschaft. Afrika ist unser Nachbarkontinent. Es wird Zeit, nicht mehr nur über Flüchtlinge als Bedrohung zu reden, sondern auf Augenhöhe mit ihnen hier wie dort zusammenzuarbeiten. Nicht ein Marschallplan für Afrika wird gebraucht, sondern es einer mit Afrika entwickelt werden, kein Rückfall in koloniales Denken sondern in globale Partnerschaften des 21. Jahrhunderts. Afrika soll nicht wieder zum Problemkontinent, sondern zum Chancenkontinent für Europa werden.

Haben Sie das Gefühl, dass die Flüchtlingsdebatte in Deutschland derzeit in die falsche Richtung läuft?
Na ja, wenn man seit 30 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit tätig ist, kann man manche Ängste, die derzeit durch die Medien geistern, nicht nachvollziehen. Aber: Wenn dann plötzlich auf dem Luisenplatz viele Gesichter zu sehen sind, die man vorher nicht kannte, dann mag das bei manchem eben Ängste vor dem oder den Fremden auslösen. Das ist so, und damit muss man sich auch auseinandersetzen. Das hat in Deutschland nicht wirklich ökonomische Ursachen, wir haben hier als Gesellschaft und als hier lebende Menschen keine wirtschaftlichen Nachteile dadurch, dass diese Menschen überwiegend aus Not und traumatischen Kriegserfahrungen zu uns kommen. Aber es geht auch um Mentalität. Das Thema Migration kann man nicht ausschließlich mit dem Kopf und nur rational behandeln, da gehört auch der Bauch dazu. Gefährlich ist, dass die rechten Populisten derzeit genau diese Ängste vor Fremden schüren und rassistisches Gedankengut wieder sichtbar machen.

Bemerken Sie eine Veränderung des gesellschaftlichen Klimas?
Ich habe zwei Werksstudenten in der Firma mit ausländischen Wurzeln. Aber beide wohnen schon ewig in Neuwied, sie sind auch hier geboren und aufgewachsen. Wenn ich mir diese jungen Leute nun anschaue, bemerke ich schon, dass sie vorsichtiger geworden sind. Es ist bei uns in der Gesellschaft nicht mehr so offen wie vor drei, vier Jahren. Aber: Für diese offene Gesellschaft muss man eben kämpfen. Ich war damals in der Anti-AKW-Bewegung aktiv – heute ist das gesellschaftlicher Mainstream. Und ich bin überzeugt, wenn wir es schaffen, die Fluchtursachen zu bekämpfen und auch mit den Menschen in Afrika faire Perspektiven entwickeln, wird sich auch die Debatte wieder positiv verändern, weil sie allen einen Erfolg und Fortschritt bringt.

Wird Ihre Initiative gehört?
Ja. Wenn ich mal im eigenen Lager anfange: Katrin Göring-Eckardt, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bundestag, hat bereits signalisiert, dass die Grünen mitmachen. Aus der CDU-Fraktion habe ich vernommen, dass auch die Fraktionen der Regierungsparteien, also CDU/CSU und SPD, die Einrichtung einer Kommission unterstützen werden. Derzeit laufen dazu die formalen Verhandlungen hinter den Kulissen. Also: Die Kommission wird kommen, die Frage ist, in welcher Form. Es wird wohl eher eine „spezielle“ Regierungs- als eine klassische Enquete-Kommission. Aber damit kann ich auch leben. Die Regierung muss die Erkenntnisse ja eh umsetzen, und darauf kommt es am Ende an. Wir haben keine Zeit zu verlieren.

Das Gespräch führte
Tim Kosmetschke

Mehr: **www.fluchtursachen-enquete.com**

Zur Person

Dietmar Rieth (60) saß von 1991 bis 2001 für die Grünen im rheinland-pfälzischen Landtag, bekleidete auch diverse kommunalpolitische Ämter. Mit den Neuwieder Grünen hat sich Rieth inzwischen aber überworfen, er ist mittlerweile Mitglied des Kreisverbandes Südwestpfalz. Im November 2002 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste das Bundesverdienstkreuz verliehen. Insbesondere um die Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda hat sich Rieth verdient gemacht. Aktiv ist er außerdem in der „Vereinigung der ehemaligen Abgeordneten des Landtags von Rheinland-Pfalz“. Inzwischen ist der Diplom-Ingenieur für Energietechnik Alleininhaber des Unternehmens Energieagentur Mittelrhein.

Foto: Andre Jahnke